



Investor Jürgen Meibort (2.v.l.) mit Bürgermeister Stefan Schmutz (l.) und Landrat-Stellvertreter Stefan Hildebrandt (r.).

Sonne liefert Strom für 2500 Haushalte

Klimaschutz: Privater Investor baut die größte PV-Anlage im Kreis.

Von Hans-Jürgen Emmerich
Ladenburg, Jürgen Herbert ist schon ein wenig stolz, wenn er durch in seine millionenschwere Anlage in seine millionenschwere Anlage in Ladenburg-Neuzellshelm geht. Mehr als 10.000 Module sind hier in der Nachbarschaft seines landwirtschaftlichen Gutes innerhalb weniger Wochen montiert worden. Die Fläche liegt direkt an der Bahnlinie zwischen Mannheim-Friedrichsfeld und Frankfurt und gilt deshalb als privilegiert für denartigen Freiflächen-Photovoltaik. Ohne diese Privilegierung hätte ein Bebauungsplan aufgestellt werden müssen, und das kann Monate, wenn nicht gar Jahre dauern.

Herbert und seine Partner haben das Projekt innerhalb nur weniger Monate umgesetzt, den Böt eingekauft, die Flächen für die Montage der Elemente gezeitigt werden. Stattdessen gab es nun einen Blick hinter die Kulissen.

10.233 Module liefern über 7000 Megawattstunden Strom
Isabella Henssen, Projektleiterin vom Generalunternehmer Ingenia projects GmbH & Co. KG, erläuterte Einzelheiten. Danach zählen zu der aktuell größten Freiflächenanlage im Rhein-Neckar-Kreis 10.233 Module. Sie sind bifazial, haben also zwei Seiten. Den meisten Strom liefert die Vorderseite, aber auch die Rückseite noch für einen geringen Ertrag im Promillebereich. Jedes dieser Module hat eine Leistung von 615 Watt Peak (Wp), das ist deutlich mehr als auch ein privates Freiflächenanwendungssystem kommt. Insgesamt das kleine Sonnenkraftwerk somit auf eine Leistung von 6,3 MWp. Das wiederum verspricht einen jährlichen Stromertrag von 7.154 Megawattstunden, ausreichend für rund 2500 Drei-Personen-Haushalte. „Ich finde das unglaublich beeindruckend“, erklärt Henssen.

„Eine Superleistung“, findet auch der Bauherr und Geschäftsführer der Solarpark Ladenburg IH GmbH. Was ihn zu der Millioninvestition antriebe? Bereitwillig erzählt Jürgen Herbert über seine Motivation. Als er vor 20 Jahren den Hof in der Bauernsiedlung Neuzellshelm übernommen habe sei eine ungeliebte Sanierung nötig gewesen. Da kam ihm schnell die Idee, so viel Strom zu produzieren, wie der Hof braucht. Ein Ziel, das er bereits mit dem ersten Südkorb erreicht habe. 2015 ließ er das Dach im Norden folgen. Auch dieses habe 70 bis 80 Prozent des Stroms geliefert wie sein Pendant im Süden.

Als er zum ersten Mal davon hörte, dass Flächen entlang der Bahn für Freiflächenanlagen privilegiert werden sollen, war sein Interesse geweckt. „Ich will nicht zu sagen, dass ich die Idee im ersten Moment lang prüfte, bekam positive und negative Sig-

Wo der Solarstrom boomt

Energie: Heddeshelm und Ladenburg können bereits jetzt fast alle Haushalte mit Solarstrom versorgen.

Von Hans-Jürgen Emmerich

Neckar-Bergstraße. Im ersten Halbjahr 2025 sind in Baden-Württemberg 65.500 Photovoltaik-Anlagen mit insgesamt 988 Megawatt Leistung neu installiert worden. Das berichten das Photovoltaik-Netzwerk Rhein-Neckar und die Klimaschutz- und Energieberatungsagentur KliBA. Auch die Rhein-Neckar-Region zeigt weiterhin einen starken Ausbau: So liegt der Rhein-Neckar-Kreis bei den Gebäudeanlagen mit 31 Megawatt landesweit auf Platz 2, hinter dem Ortenaukreis (35) und gleichauf mit Karlsruhe.

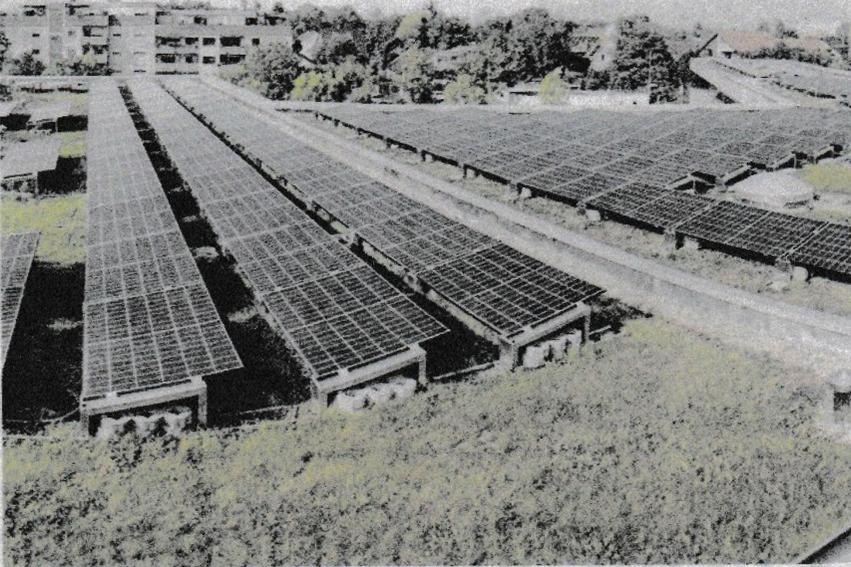
Der Neckar-Odenwald-Kreis belegt mit einem Zubau von 37 Megawatt bei den Freiflächenanlagen im Landesvergleich Platz 2, hinter Bibersheim (103). Mit 50 MW insgesamt liegt der Neckar-Odenwald-Kreis ebenfalls auf dem zweiten Platz, der Rhein-Neckar-Kreis kommt hier immerhin auf den fünften Rang.

Neckar-Odenwald-Kreis bei Freiflächenanlagen Spitze
Mit 135 Kilowatt pro Quadratkilometer nimmt der Neckar-Odenwald-Kreis bei den Freiflächenanlagen landesweit eine Spitzenposition ein. Hier gibt es mehr als doppelt so viel Leistung je Fläche wie im Bundesland. Mehr sind es nur im Alb-Donau-Kreis mit 145. Der Rhein-Neckar-Kreis erreicht mit 29,3 Kilowatt je Quadratkilometer nur die Hälfte des Durchschnittswertes.

Den Landesvergleich haben die KEA, Klimaschutz- und Energieagentur Baden-Württemberg (KEA-BW) und das Solar Cluster Baden-Württemberg erstellt. Die Zahlen stammen von Marktstammdatenregister der Bundesnetzagentur.

KliBA-Chef Kaßler sieht noch viel Potenzial auf Freiflächen

In den Kommunen wächst die Nutzung von Solarenergie ebenfalls. Besonders hervorzuheben ist laut KliBA eine große PV-Anlage auf dem Dach der Martinsschule Ladenburg. Sonderpädagogisches Bildungs- und Beratungszentrum, mit 869 Modulen und einer installierten Leistung von 369 Kilowatt-Peak (kWp). Sie deckt den Strombedarf von 120 Haushalten.



Die PV-Anlage auf dem Dach der Martinsschule in Ladenburg.

nenwegen von über 2.000 MW an zusätzlicher Stromerzeugung realisiert werden – ein wichtiger Schritt in Richtung Unabhängigkeit von fossilen Energieträgern.“

Bürger betreiben eine neue Anlage in Ladenburg

Eine große Freiflächen-Photovoltaik-Anlage in Ladenburg zeigt, wie gemeinschaftliche Projekte funktionieren: Auf einer 5.000 Quadratmetern großen Brachfläche, die sich auf dem alten ABB-Areal befindet, sind derzeit fast zu 100 Prozent den Strombedarf der Haushalte ab. Mit einer Gesamtleistung von 17 Megawatt liegt Heddeshelm noch deutlich vor Ladenburg (14,7), Hirschberg (9,6), Schriesheim (9,3), Edingen-Neckarhausen (8,1) und Iffesheim (4,8).

Drei-Personen-Haushalte mit Strom versorgen. Spätestens Ende des Jahres soll die Anlage am Netz sein. Dann kann Ladenburg seinen Bedarf an Haushaltsstrom zu 100 Prozent aus Solarenergie abdecken, wie Bürgermeister Stefan Schmutz bei dieser Gelegenheit betonte.

Bis dahin nimmt Heddeshelm die alleinige Spitzenposition ein, wie ein Blick auf die Daten des Marktstammdatenregisters zeigt. Die hier installierten Anlagen decken rechnerisch fast zu 100 Prozent den Strombedarf der Haushalte ab. Seit Mai zwölf Modultische mit insgesamt 760 Modulen mit rund 400 kWp Gesamtleistung errichtet worden. Laut Marktstammdatenregister ging sie am 6. August in Betrieb, jedoch noch nicht ans Netz. Die Bürgerinitiative für Photovoltaik in Ladenburg (Bipla) ist Betreiberin der Anlage, die Stadtentwicklungsgesell-

In Iffesheim reicht der Solarstrom

PV-Anlagen gedeckt. Schriesheim kommt auf rund 43 Prozent, Edingen-Neckarhausen auf knapp 40 Prozent. Schlusslicht Iffesheim schafft immerhin etwas mehr als ein Drittel.

KLiBA-Team berät Interessierte

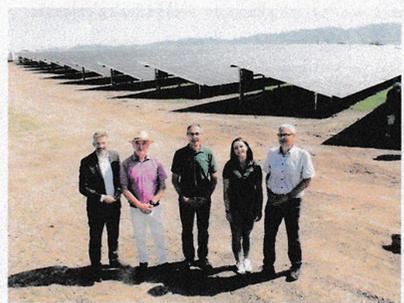
Nach etwa zehn bis zwölf Jahren amortisieren sich die Investitionen in eine PV-Anlage laut KliBA. Das reduziert die Kosten für Strom aus dem öffentlichen Netz. Die Herstellungskosten werden bereits nach rund zwei Jahren durch die Stromerzeugung ausgeglichen. „Über die gesamte Lebensdauer von 20 bis 30 Jahren produzieren die Module das elf- bis 18-fache der für ihre Herstellung aufgewendete Energie“, schreibt die Agentur weiter.

Das Photovoltaik-Team der Kli-

Der leistungsstärkste Solarpark des Rhein-Neckar-Kreises steht in Ladenburg

In nur sieben Wochen wurde das Mammutprojekt an der Bahnstrecke Darmstadt-Heidelberg umgesetzt / Mit dem hier produzierten Strom kann eine ganze Kleinstadt versorgt werden

Von unserem Mitarbeiter Axel Sturm



Bei der Vorstellung des Ladenburger Solarparks freuten sich die Projektbeteiligten: Bürgermeister Stefan Schmutz, Investor Jürgen Herbert, Ingenia-Geschäftsführer Ralf Stier, die Projektleiterin Isabella Henssen und der stellv. Landrat Stefan Hildebrandt (von links nach rechts).



An der Bahnstrecke Darmstadt-Heidelberg ist im Abschnitt Ladenburg-Neuzellshelm ein riesiger Solarpark entstanden.

Einen mittleren einstelligen Millionenbetrag investierte der Geschäftsführer und Bauherr der Ladenburger Solarpark GmbH, Jürgen Herbert, der vor 20 Jahren einen Bauernhof in Neuzellshelm kaufte. Sein bescheidenes Ziel war es damals, durch die Installation einer Photovoltaik-Anlage so viel Strom zu produzieren, um den landwirtschaftlichen Pferde-Betrieb eigenständig mit Strom zu versorgen. Dies war der Anfang einer Erfolgsgeschichte, die mit der gestrigen Einweihung der leistungsstärksten PV-Anlage im Rhein-Neckar-Kreis fortgeschrieben wurde.

Im Ladenburger Ortsteil Neuzellshelm, der zwischen Ladenburg und Heddeshelm liegt, ist eine Anlage mit einer Gesamtleistung von 6,3 MWp entstanden. Der dort produzierte Strom würde ausreichen, um eine ganze Kleinstadt ein Jahr lang mit umweltfreundlicher Energie zu versorgen. Mehr als 10.000 Hochleistungsmodulare wurden in den letzten Wochen in einer „sensationalen kurzen Zeit“ montiert, freute sich der Investor.

Weil die damalige Ampel-Regierung ein Gesetz auf den Weg gebracht hat, dass privilegierte Betriebe entlang der Bahnstrecken und Autobahnen PV-Felder installieren dürfen, wickelte das Gesetz auch das Interesse von Herbert. Ganz komplikationslos verlief der Umsetzungsprozess zwar nicht, aber es wurden alle Schwierigkeiten gemeistert. „Ich bin schon ein Risiko eingegangen, aber es wird sich lohnen“, wirkte Herbert bei der Vorstellung der PV-Anlage sichtlich zufrieden. Hier wurde ein Mammutprojekt mit einer Mammultleistung umgesetzt“, brachte es Herbert auf den Punkt.

Mit der Umsetzung des Projekts „Solarpark Ladenburg“ aus einer Hand

lung benötigten wir nur sieben Wochen – das ist ein neuer Rekord in unserer Firmengeschichte“, freute sich die Projektleiterin.

Der Solarpark in Ladenburg ist ein Vorzeigeprojekt

Der Inhaber der Firma Ingenia, Ralf Stier, sprach von einer „echten Teamleistung“. Seinen Dank richtete er an die Stadt Ladenburg und an die NetzeBW für die kooperative Einbringung. Als Investor habe Jürgen Herbert die Chancen ergriffen, die Ampel-Regierung mit der neuen Gesetzgebung ermöglichte. „Das war mutig“, sagte Stier. „Ich hoffe, dass die neue Bundesregierung das Thema erneuerbare Energien nicht ganz ausbremsen wird“, meinte der Firmeninhaber skeptisch. Das Projekt in Ladenburg sei jedenfalls ein Vorzeigeprojekt. Er hofft, dass im Oktober der Anschluss hergestellt ist, damit der PV-Strom ins Netz eingespeist werden kann.

Bürgermeister Stefan Schmutz betonte in seinem Grußwort, dass erneuerbare Energien auch in Ladenburg auf dem Vormarsch sind, aber man sei noch weit entfernt, den Energiebedarf zu decken.

Der Verbrauch der privaten Haushalte liegt bei 13,95 GWh, die Erzeugung nur durch PV bei 5,98 GWh. Ladenburg erzeugte im Jahr 2024 insgesamt 12 % seines Strombedarfs vor Ort und wenn dieser produzierte Strom vor Ort genutzt werden kann, sei dies die beste Lösung. Schmutz sprach die vereinfachten Genehmigungsverfahren an für die Fläche neben den Bahngleisen. Die nachbarschaftliche Trafostation könne zudem für die Einleitung genutzt werden, was viele Vorteile bietet. „Wir brauchen private Investoren, damit die Energiewende gelingt“, dankte der Bürgermeister dem Bauherrn ausdrücklich für dessen Mut, Millionen zu investieren, um die Energiewende voranzubringen.

Stefan Hildebrandt, der stellvertretende Landrat des Rhein-Neckar-Kreises klärte bei der Solar-Park-Vorstellung auf, dass der Solarpark in Lobbach flächenmäßig sogar größer sei. Der leistungsstärkste Solarpark im Kreis stehe aber nun in Ladenburg. „Wir wollen das Thema Klimaschutz voranbringen – in Ladenburg ist ein Leuchtturmprojekt entstanden“, gratulierte Hildebrandt dem Investor zu seiner Weitsicht und dem Mut. Um wirklich große Schritte gehen zu können, braucht es jedoch einen Energiemix, meinte der erste Landesbeauftragte. „Wir müssen auch die Potenziale der Windenergie nutzen“, sagte der stellvertretende Landrat mit Blick auf die Bergstraße, wo das Thema Windkraft in den Kommunen Schriesheim und Dossenheim derzeit kontinuierlich diskutiert wird.

-Stu./Fotos: Sturm



10.000 Solarmodule wurden auf die Unterkonstruktionen montiert.